

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan Ralf Nolte, Dietmar Friedhoff, Berengar Elsner von Gronow, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/21422 –

Anforderungen an Bewerber für die Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Immer wieder wird, insbesondere seit dem Aussetzen der Wehrpflicht, eine geringere kognitive und körperliche Leistungsfähigkeit der Bewerber und aktiven Soldaten der Bundeswehr beklagt (So etwa hier: <https://www.nrz.de/politik/bundeswehr-aendert-ausbildung-rekruten-muessen-fitter-werden-id214874615.html>, hier <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/verweichlichte-soldaten-luschen-als-lueckenfueller-15546856.html> und hier: <https://www.morgenpost.de/politik/article228271229/Bundeswehr-Deutsche-Soldaten-dick-dooft-und-schwach-Die-Abrechnung-des-Experten.html>). Da die körperliche und kognitive Leistungsfähigkeit der Soldaten ein wichtiger Faktor der Durchsetzungsfähigkeit der Bundeswehr ist, haben die Fragesteller zu diesem Themenkomplex die folgenden Fragen.

1. Haben sich die kognitiven Anforderungen an Bewerber der Bundeswehr im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis heute geändert?

Die kognitiven Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber für militärische Laufbahnen werden fortlaufend auf der Grundlage veränderter Anforderungen evaluiert und – wo erforderlich – angepasst.

2. Haben sich die sportlichen Anforderungen an Bewerber der Bundeswehr im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis heute geändert?

Im Jahr 2014 wurde die Fitnessstestung von Bewerberinnen und Bewerbern vom Physical-Fitness-Test (PFT) auf den Basis-Fitness-Test der Personalgewinnung (BFT PersG) umgestellt.

3. Wenn die Fragen 1 und 2 mit ja beantwortet wurden, sind die kognitiven Anforderungen bzw. die sportlichen Anforderungen in den vorgegebenen Zeiträumen gestiegen oder gesunken (bitte konkrete, vergleichbare Zahlen nennen)?

Im Jahr 2018 wurden die kognitiven Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber für die Laufbahnen der Mannschaften und Unteroffiziere ohne Portepepe im Bereich der Verwendungseignung (auf spezielle Laufbahnen, Fachrichtungen, Fachgebiete und Verwendungen bezogene Eignungs-, Befähigungs- und Leistungsanforderungen, die nicht für die Laufbahngruppe bzw. Statusgruppe allgemein zu erfüllen sind) teilweise abgesenkt.

Die kognitiven Anforderungen an die Basiseignung (allgemeine Eignung/allgemeine berufsbezogene Anforderungen für eine Einstellung in die jeweilige Status- und Laufbahngruppe) für die jeweiligen Laufbahnen haben sich seit dem 1. Januar 2009 nicht verändert. Die kognitiven Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber für die Laufbahnen der Unteroffiziere mit Portepepe und Offiziere haben sich im Betrachtungszeitraum ebenfalls nicht verändert.

Hinsichtlich der sportlichen Anforderungen wurde bis zum Jahr 2014 der PFT durchgeführt. Dieser umfasste die Disziplinen Pendellauf, Sit-ups, Standweitsprung, Liegestütze und einen 12-Minuten-Lauf bzw. einen Fahrrad-Ergometer-Test. Im Zuge der Umstellung vom PFT auf den BFT für aktive Soldatinnen und Soldaten wurde der BFT PersG entwickelt, um mit geringem Aufwand relevante Parameter der körperlichen Leistungsfähigkeit messen und die Trainierbarkeit der Bewerberinnen und Bewerber feststellen zu können. Der BFT PersG beinhaltet einen Sprinttest, den Klimmhang sowie einen Fahrrad-Ergometer-Test. Seine Einführung und damit der Ersatz des PFT ist nicht gleichbedeutend mit einem Absenken der Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit. Die Leistungskriterien sind seit Einführung des BFT PersG nicht verändert worden. Die Mindestleistungen sind alters- und geschlechtsunabhängig.

4. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus der Aussage des ehemaligen Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Hans-Peter Bartels, der beklagt, die Bundeswehrsoldaten seien „dicker, schwächer und dümmer als früher“ (vgl. Link in der Vorbemerkung <https://www.morgenpost.de/politik/article228271229/Bundeswehr-Deutsche-Soldaten-die-k-doof-und-schwach-Die-Abrechnung-des-Experten.html>)?

Die demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen, in Verbindung mit dem besonderen Anforderungsprofil des Soldatenberufs, führen sowohl zu einer deutlich schmaleren Basis, aus welcher der künftige militärische Nachwuchs gewonnen werden kann, als auch zu veränderten Kompetenzprofilen, die die Bewerberinnen und Bewerber mitbringen. Insbesondere körperliche Leistungsfähigkeit und Robustheit können heute nicht mehr in bisherigen Maßstäben vorausgesetzt, sondern müssen deutlich stärker als zuvor erst entwickelt werden. Die durch den Generalinspekteur der Bundeswehr angestoßene AGENDA Ausbildung setzt hier an, indem z. B. die Sportausbildung professioneller die individuellen Voraussetzungen der Soldatinnen und Soldaten berücksichtigt sowie am Gradmesser Einsatz ausgerichtet wird. Ziel ist es, beginnend ab der Grundausbildung bis hin zu einem möglichen Einsatz im erweiterten Aufgabenspektrum der Bundeswehr die erforderliche Fitness zielgerichteter und individueller zu erreichen bzw. zu erhalten.

5. Haben die sportlichen oder kognitiven Anforderungen für die bereits bei der Bundeswehr verpflichteten Soldaten abgenommen?

Die sportlichen und kognitiven Anforderungen für die Soldatinnen und Soldaten richten sich an den spezifischen Einsatzerfordernissen aus und sind verwendungsabhängig. Die unabhängig von der jeweiligen Verwendung von allen Soldatinnen und Soldaten jährlich verpflichtend zu erbringenden Mindestleistungen im Bereich der „Individuellen Grundfertigkeiten“ sind geschlechts- und altersunabhängig und werden im Bedarfsfall weiterentwickelt.

6. Wenn die Bundesregierung geringere sportliche oder kognitive Fähigkeiten bzw. Anforderungen verneinen sollte, wie erklärt sie sich die häufigen Beschwerden von Ausbildern und auch des ehemaligen Wehrbeauftragten, die genau dies behaupten (<https://www.nrz.de/politik/bundeswehr-aendert-ausbildung-rekruten-muessen-fitter-werden-id214874615.html>) und (<https://www.nrz.de/politik/bundeswehr-aendert-ausbildung-rekruten-muessen-fitter-werden-id214874615.html>)?

Bei Dienst Eintritt ist die physische Leistungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten sehr heterogen. Leistungsschwächere Soldatinnen und Soldaten werden in der Ausbildung individuell und gezielt trainiert bzw. gefördert, um das geforderte Anforderungsprofil im Zuge der weiteren Ausbildung zu erreichen. Das geforderte Anforderungsprofil ist von allen Soldatinnen und Soldaten nicht bereits in der Grundausbildung zu erfüllen, sondern ist spätestens bis zu einer Verlegung in den Einsatz zu erreichen. Dieser Ausbildungszeitraum kann in Abhängigkeit der Laufbahn und Verwendung mehrere Jahre betragen.

7. Wenn die Anforderungen gesenkt wurden, warum war dies der Fall, und wie werden sich die Anforderungen an die Soldaten in Zukunft entwickeln?

Hintergrund der Änderungen im Bereich der Verwendungseignung war eine erforderliche Anpassung im Zuge der Neuordnung der Systematik der Anforderungssymbole der Bundeswehr. Seit 2018 werden die Anforderungssymbole im Hinblick auf die Laufbahnen der Feldweibel, Fachunteroffiziere und Mannschaften ausdifferenziert. Dies beinhaltet auch eine Ausdifferenzierung der Anforderungen im Bereich der Verwendungseignung. Bis dahin waren die Anforderungen der Verwendungseignung für die Laufbahnen der Feldweibel, Fachunteroffiziere und Mannschaften gleich. Die Anforderungen an die Laufbahnen der Feldweibel wurden in diesem Zusammenhang nicht verändert. Um aber den niedrigeren Anforderungen der Laufbahnen der Fachunteroffiziere und Mannschaften auch im Bereich der Verwendungseignung gerecht zu werden, wurden die jeweiligen Mindestanforderungen angepasst. Dabei darf auch bei diesen Laufbahngruppen keine Ausprägung einen Mindestleistungswert unterschreiten.

Wie sich die Anforderungen an die Soldatinnen und Soldaten in Zukunft entwickeln werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden. Die wehrmedizinische Begutachtung unterliegt, in Abstimmung mit den fachlich zuständigen Konsiliargruppen der jeweiligen medizinischen Fachgebiete, einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung, wobei sich die Begutachtungskriterien am jeweiligen Stand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse orientieren. Diese dynamische Anpassung ist sinnvoll und zweckmäßig und spiegelt nicht zuletzt auch das Ergebnis der Antworten auf zahlreiche Eingaben der vergangenen Jahre wieder, welche auf die in der Vergangenheit subjektiv zu starren Begutachtungskriterien abzielten. Die angesprochene Dynamik kann

folglich dazu führen, dass sich Begutachungskriterien sowohl verschärfen als auch lockern können. Entscheidend bleibt dabei, dass aus einem unselektierten Bewerberfeld mit verlässlicher Sicherheit Aussagen über die Dienst- und Verwendungsfähigkeit einzelner Bewerberinnen und Bewerber generiert werden. Die Anforderungen an die Soldatinnen und Soldaten richten sich an der spezifischen Tätigkeit im Einsatz aus. Die physische Leistungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen. Das Militärische Fitnessstraining sowie die Sportausbildung werden mit Blick auf sich verändernde Rahmenbedingungen kontinuierlich weiterentwickelt.

8. Wie wirkt sich die unterschiedliche körperliche Leistungsfähigkeit von Männern und Frauen, die ja durch unterschiedliche sportliche Anforderungen je nach Geschlecht berücksichtigt wird, auf Vorhaben wie Übungen, Märsche, das gefechtsmäßige Überwinden von Hindernisbahnen etc. aus?

Die körperliche Leistungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten wird individuell nach trainingswissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Sportausbildung sowie des Militärischen Fitnessstrainings trainiert. Die Testverfahren zur Bestimmung der körperlichen Leistungsfähigkeit sind alters- und geschlechtsunabhängig. Die Anforderungen bei Ausbildung und Übungen sind mit Blick auf die Einsatzerfordernisse von den Soldatinnen und Soldaten gleichermaßen zu erfüllen. Eine Differenzierung erfolgt nicht.

9. Wie viele Bewerber gab es in den Jahren 2009 bis 2019 in der Laufbahngruppe der Mannschaften, und wie viele wurden davon eingestellt (bitte auch Quote angeben)?

Die angefragten Daten wurden erst ab dem Jahr 2010 erfasst.

Laufbahngruppe der Mannschaften (Soldatinnen auf Zeit/Soldaten auf Zeit)			
Jahr	Bewerbungen	Einstellungen	Quote
2010	4.742	5.398	114 %*
2011	8.419	5.357	64 %
2012	7.258	5.459	75 %
2013	6.920	5.560	80 %
2014	6.974	5.616	81 %
2015	6.800	4.985	73 %
2016	8.527	5.917	69 %
2017	9.431	5.785	61 %
2018	9.299	4.963	53 %
2019	9.333	5.056	54 %

* Die höhere Anzahl an Einstellungen ergibt sich aus Bewerbungen für höhere Laufbahnen, die jedoch aus Gründen der Eignung zu einer Einstellung in die Laufbahngruppe der Mannschaften führten.

Im Jahr 2011 erfolgte die Aussetzung der verpflichtenden Einberufung zum Grundwehrdienst. Die Angabe zu den Freiwilligen Wehrdienst Leistenden erfolgt vor dem Hintergrund der Vergleichbarkeit ab dem Jahr 2012.

Laufbahngruppe der Mannschaften (Freiwilligen Wehrdienst Leistende)			
Jahr	Bewerbungen	Einstellungen	Quote
2012	19.264	9.891	51 %
2013	18.490	8.463	46 %
2014	18.208	10.196	56 %
2015	16.287	9.301	57 %
2016	15.524	9.709	63 %
2017	13.172	8.859	67 %
2018	10.661	7.259	68 %
2019	11.215	7.641	68 %

10. Wie viele Bewerber gab es in den Jahren 2009 bis 2019 in der Laufbahngruppe der Unteroffiziere, und wie viele wurden davon eingestellt (bitte auch Quote angeben)?

Die angefragten Daten wurden erst ab dem Jahr 2010 erfasst.

Laufbahngruppe der Unteroffiziere			
Jahr	Bewerbungen	Einstellungen	Quote
2010	28.463	8.079	28 %
2011	23.666	5.486	23 %
2012	22.285	4.105	18 %
2013	22.184	3.785	17 %
2014	22.747	4.538	20 %
2015	22.266	5.094	23 %
2016	23.714	5.881	25 %
2017	23.925	6.641	28 %
2018	22.043	5.727	26 %
2019	21.629	5.367	25 %

11. Wie viele Bewerber gab es in den Jahren 2009 bis 2019 in der Laufbahngruppe der Offiziere, und wie viele wurden davon eingestellt (bitte auch Quote angeben)?

Die angefragten Daten wurden erst ab dem Jahr 2010 erfasst.

Laufbahngruppe der Offiziere			
Jahr	Bewerbungen	Einstellungen	Quote
2010	9.589	1.743	18 %
2011	9.112	1.447	16 %
2012	10.008	1.587	16 %
2013	10.799	1.709	16 %
2014	11.165	1.693	15 %
2015	11.435	1.673	15 %
2016	10.674	1.941	18 %
2017	10.412	2.087	20 %
2018	10.211	2.062	20 %
2019	11.078	2.109	19 %

